



## Peru: Geschichten und Berichte



Auch am **25. Mai 2020** erhielten wir von **Lizbeth Escudero López** eine E-Mail mit ihren Schilderungen zu der Situation in der Stadt Cusco sowie der Unterstützung, die **Qespina** zurzeit im Rahmen ihres Projektes mit den Bergschulen leisten kann.

"Heute erleben wir den 71. Tag – ja wir zählen hier die Tage - der Quarantäne. Im ganzen Land gibt es über 120.000 Infizierte, in der Region Cusco knapp 800. Da Krankenhäuser in besonders stark betroffenen Regionen kollabieren, versterben Infizierte zunehmend auch in ihren Häusern. In der Stadt Cusco haben sich viele Menschen infiziert, die im Gesundheitswesen arbeiten. Der Tourismus ist zum Stillstand gekommen, und viele Menschen, die vorher in diesem Bereich beschäftigt waren, versuchen, irgendwelche alternativen Geschäftsmodelle zu erfinden, scheitern mitunter aber auch. Die Arbeitslosigkeit ist immens, und viele Menschen betteln um Essen oder suchen trotz Quarantäne nach Beschäftigung auf den Straßen und nehmen in Kauf, dass sie sich infizieren könnten. Weil längst nicht alle Menschen die staatliche Unterstützung von 760 Soles (ca. 200 Euro) erhielten, haben sich Solidaritätszirkel gegründet, die z.B. *ollas comunes* (Gemeinschaftsküchen) organisieren.

Passend zur Jahreszeit sind die Temperaturen gesunken, in dieser Woche auf durchschnittlich – 2,0 Grad Celsius. Den Kindern aus den Bergschulen, mit denen Qespina arbeitet, geht es soweit gut. Sie haben ihren Eltern bei der Ernte geholfen und können täglich an der frischen Luft spielen. Sie halten regelmäßig per Telefon oder WhatsApp Kontakt mit den Lehrer\*innen. Wir versorgen die Lehrer\*innen weiterhin mit digitalen Lehrmaterialien und haben Hefte, Stifte usw. verteilt. Einige Familien haben keinen Strom oder kein Mobiltelefon, aber es haben sich immer Nachbarn gefunden, die diese bereit stellen, sodass jedes Kind am Unterricht teilhaben kann. Qespina unterstützt die Familien finanziell auch beim Aufladen der Telefone.

Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, das Immunsystem zu stärken. Die Familien, die dem Beispiel der Schulgärten gefolgt sind und selbst einen Garten bei sich zu Hause eingerichtet haben, sind aufgrund der aktuellen Lage umso dankbarer darüber. Und andere Familien sammeln schon Materialien und warten darauf, dass es wieder wärmer wird, um einen eigenen Garten anzulegen.

Viele liebe Grüße  
Lizbeth Escudero"